

Sozialwissenschaften in Agrar- und Ernährungswissenschaften

Einleitung:

Agrar- und Ernährungswissenschaften sind eine Kombination aus Bereichen der Naturwissenschaften und Sozialwissenschaften. Die Sozialwissenschaften unterteilen sich wiederum in Politik, Ökonomie und Soziologie. Hier ist ein starkes Ungleichgewicht zugunsten der Ökonomie festzustellen. So wird in einer Studie von Katrin Hirte (2008, Universität Kassel/Witzenhausen) am Beispiel der Agrarwissenschaften in Deutschland dargestellt, dass die Ökonomie- und Soziologieprofessuren im Verhältnis 51:7 stehen. In der Lehre entwickeln sich die Studiengänge Agrar- und Ernährungswissenschaften zunehmend in eine ökonomische Richtung. So werden zunehmend soziale sowie ethische Aspekte aus den Modulkatalogen gestrichen.

Soziologie:

Unserer Meinung nach wird die Notwendigkeit nach sozial orientierter Forschung in naher Zukunft immer größer. Fragestellungen wie die anhaltende Landflucht, die demographische Entwicklung sowie ein Wandel der Betriebsstrukturen benötigen eine stärkere Einbindung der Soziologie in die Agrar- und Ernährungswissenschaften. Auch der ethische Strukturwandel in der Ernährung, zum Beispiel die steigende Nachfrage nach ökologischen Produkten oder vegetarische Ernährungsansätze, werden nur unzureichend bearbeitet.

In der Lehre tragen die Module mit soziologischer Ausrichtung zur Förderung von Schlüsselqualifikationen und Sozialkompetenz bei. Vorlesungen wie Kommunikation, Beratungsmethoden und Personalmanagement sind für alle Studierenden von großer Bedeutung in ihrer weiteren Laufbahn. Auch die Fächer Ethik und Grundlagen der Soziologie stellen wichtige Grundbausteine dar. Leider wird zur Zeit an vielen Universitäten und Fachhochschulen das Angebot in diesen Bereichen vernachlässigt und gekürzt was nicht positiv gesehen werden kann.

Politik:

Zwischen den beiden Sparten Ökonomie und Soziologie bildet die Politik die Schnittstelle. Hier werden die Rahmenbedingungen für die Gesellschaft und Wirtschaft abgesteckt. Also ist es wichtig dass alle Entscheidungen und Prozesse aus beiden Dimensionen kritisch betrachtet werden. Die oben genannte Studie weist eine zunehmende Ökonomisierung der Forschung aus, so fehlen für viele politische Projekte soziologische Folgeabschätzungen.

In der Lehre sollte die Betrachtung der politischen Folgeerscheinungen möglichst auf einer weit gefächerten Bandbreite bearbeitet werden. Die Ausrichtung sollte daher nicht nur ökonomisch sondern auch soziologisch geprägt sein. Das Ziel sollte es sein den Studenten eine umfassende Betrachtungsweise zu vermitteln, welche es ihnen ermöglicht die komplexen Zusammenhänge der Politik aus allen Dimensionen zu betrachten und einzuschätzen. Die derzeitige Ausrichtung der Module im Bereich der Politik wird diese multidimensionalität stark vernachlässigt.

Fazit:

Wenn in Forschung und Lehre der Agrar- und Ernährungswissenschaften auch in Zukunft ein umfassendes Bild der sozialwissenschaftlichen Aspekte dargestellt werden soll muss schnell etwas geschehen. Die bestehenden Strukturen müssen nicht nur Erhalten sondern Ausgebaut werden. Auch in der Lehre muss ein Umdenken stattfinden und Themenbereichen der Soziologie und der Ethik eine gleichberechtigte Stellung neben der Ökonomie eingeräumt werden.